

Der innerörtliche ÖPNV entspricht aus Sicht des Seniorenbeirats nicht den heutigen Anforderungen für die ältere Generation. Er stellt „eine unzumutbare Herausforderung“ dar. Viele Gebiete im Markt sind nicht angeschlossen, die Taktung in gewissen Bereichen ist nicht gut. Die Frage: Wie stehen Sie zu einem Rufbus-System oder dem zusätzlichen Einsatz von kleineren Bussen auf neuen Linien, um den ÖPNV zu verbessern?



Dr. Anton Hofer
Ga+Pa miteinander

Die Rückgabe des ÖPNV an den Landkreis war ein großer Fehler. Daran ändert auch der MVV-Beitritt nichts. Die vermeintlich günstigeren Fahrpreise sind zudem mit Vorsicht zu genießen, da die preisliche Differenz durch die Marktgemeinde (also Steuerzahler) getragen werden muss. Mein Ziel ist es, im Ort einen leistungsfähigen und kostenlosen ÖPNV zu schaffen. Mit bedarfsgerechten Linien, einer skalierbaren Fahrzeugflotte und einem flexiblen Beförderungskonzept. Die Funktion eines Rufbussystems kann mit Taxis realisiert werden. Vorteile sind die flexible und vorhandene Flotte sowie die wichtige Barrierefreiheit (z. B. Rollstuhlbeförderung).



Elisabeth Koch
CSU

Eine weitere Erschließung des Ortsgebietes durch den ÖPNV ist jetzt, im Kontext des MVV-Beitritts, sehr zu begrüßen. Und diesbezüglich sind wir auch schon im Gespräch. Kleinere Busse und ein Rufbus-System – diese Ansätze sind meiner Meinung nach wirtschaftlich nicht darstellbar. Denken Sie nur an das extrem hohe Defizit des „Blaue-Land“-Busses im nördlichen Landkreis, das unter anderem mittels der Kreisumlage, die übrigens auch den Markt Garmisch-Partenkirchen massiv betrifft, ausgeglichen werden muss.



Daniel Schimmer
Freie Wähler

Mobilität muss ganzheitlich gedacht werden. Der innerörtliche ÖPNV als Teil davon muss sich konsequent an den Bedürfnissen der Einwohner und Gäste orientieren. Für viele ältere Menschen ist die aktuelle Situation unzureichend. Eine bessere Taktung ist ein wichtiger Schritt, reicht aber allein nicht aus. Ergänzend braucht es den gezielten Einsatz kleinerer Busse auf neuen oder angepassten Linien, insbesondere in klassischen Wohngebieten und bislang schlecht angebundenen Bereichen. Ziel muss es sein, Mobilität, Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe im Alter dauerhaft zu sichern.



Peter Schimpf
SPD

In unserem Wahlprogramm steht konkret die Forderung nach einem Rufbus-System für den Ort. Ich bin für einen Erfahrungsaustausch mit Gemeinden, in denen bereits vergleichbare Systeme bestehen (nördlicher Landkreis oder neu in Bad Kohlgrub), sowie für eine testweise Einführung. Zusätzlich müssen wir mindestens einen 30-Minutentakt auf den bisherigen Buslinien garantieren. Zur verbesserten Mobilität können auch ehrenamtliche Organisationen beitragen, wie die sich im Aufbau befindliche Nachbarschaftshilfe. Mit einer meiner Stiftungen unterstütze ich drei Gemeinden im Chiemgau. Dort bieten die Nachbarschaftshilfen ehrenamtliche Fahrdienste aktiv an.



Dr. Stephan Thiel
Bündnis 90/Die Grünen

Der innerörtliche ÖPNV wird den Bedürfnissen vieler älterer Menschen derzeit nicht gerecht. Fehlende Anbindung, unzureichende Taktung und mangelnde Barrierefreiheit schränken Mobilität und Teilhabe ein. Flexible Angebote wie Rufbus-Systeme und kleinere, barrierefreie Fahrzeuge sind geeignet, bestehende Lücken zu schließen und gewachsene Ortsteile besser anzubinden. Voraussetzung sind eine einfache Nutzung – auch ohne App, verlässliche Fahrzeiten und bezahlbare Tarife. Der ÖPNV ist als Bestandteil der sozialen Daseinsvorsorge zu verstehen und gemeinsam mit Landkreis und MVV konsequent weiterzuentwickeln.